

Gemeindebrief

der evangelischen
Trinitatiskirchengemeinde
in Wehrda

Sonderausgabe
Pfingsten 2020



WAS GIBT MIR KRAFT?



Wi K.

Kraftquellen

Pfarrerin Bettina Mohr

Liebe Leserinnen, liebe Leser, es erinnert ein wenig an Pippi Langstrumpf, das superstarke Mädchen auf dem Titelbild. Es kann spielend 3000 Kilogramm hochstemmen und dabei auch noch die Balance in seinem Boot halten. In dieses Bild der Marburger Künstlerin Ulrike Krappen habe ich mich gleich verliebt. Als ich das Bild zum ersten Mal sah, habe ich allerdings nicht an Pippi Langstrumpf gedacht, sondern an eine Geschichte von Bertolt Brecht, die mich seit meiner Jugend begleitet. Es ist eine Geschichte von Herrn Keuner: Dieser dachte, er ginge durch ein Tal. In Wirklichkeit war es ein Meeresarm. Doch das erkannte er erst, als er plötzlich durch Wasser lief. Da „die Zeit der Flut herannahte“, blieb er stehen. Er hoffte, dass ein Kahn käme, der ihn retten könnte. Oder dass das Wasser nicht weiter ansteigen würde. „Erst als ihm das Wasser bis ans Kinn ging, gab er auch diese Hoffnung auf und schwamm. Er hatte erkannt, dass er selber ein Kahn war.“ So lauten die beiden



letzten Sätze der Geschichte *Herr Keuner und die Flut*.

Für mich ist sie eine Mutmachergeschichte. Sie macht Mut, in *Zeiten der Flut* selbst aktiv zu werden und sich auf die eigenen Kräfte zu besinnen. Psychologen nennen diese (Widerstands-) Kräfte, die uns durch Krisenzeiten hindurch helfen, Resilienz. Das Wort Resilienz bedeutet Spannkraft, sich wieder aufrichten können.

Was ihnen persönlich Kraft gibt, das haben wir verschiedene Menschen in der Kirchengemeinde gefragt. Manche haben die Frage auf die Zeit mit Corona bezogen, andere haben die Frage allgemein aufgefasst. Eine bunte Bandbreite an Antworten haben wir bekommen: Lachen und Humor wurden genannt, Freunde und Familie, erfüllte Beziehungen, Kreativität, Kunst und Musik, Sport, der Garten und die Natur, eine sinnerfüllte Tätigkeit, Offenheit und Mut, neue Wege zu gehen. Den Mut, vom Gewohnten abzuweichen, um neue Wege zu gehen, hatte auch Herr Keuner. Er erkannte, dass es ihm nicht weiterhalf, in Schockstarre zu verharren. Deshalb besann er sich auf sich selbst und fand so die Kraft, sich eigenständig zu

retten. „Er hatte erkannt, dass er selber ein Kahn war.“

In Schockstarre befanden sich auch die Jünger Jesu, nachdem Jesus sie verlassen hatte. Sie hatten sich zurückgezogen aus Furcht vor Verfolgung. Ohne Jesus waren sie hilflos. Was sollten sie jetzt tun? Die biblische Pfingstgeschichte berichtet davon, wie der Heilige Geist die Jünger erfüllte. Dort heißt es: Wie ein gewaltiger Sturm und wie lodernde Feuerzungen sei er vom Himmel gekommen. Die Kraft des Heiligen Geistes wurde den Jüngern zuvor von Jesus versprochen. Wie ein Tröster würde er für sie sein, Lebendigkeit versprühen – Leben in Fülle würde er ihnen geben. Und tatsächlich waren die Jünger nach diesem Pfingstwunder wie ausgewechselt. Mutig verließen sie ihre eigenen vier Wände, trauten sich auf andere zuzugehen und von der Liebe Gottes zu erzählen, die sie selbst in ihrem Leben erfahren hatten. Dabei müssen sie sehr überzeugend gewirkt haben.



Denn viele Menschen ließen sich nach der berühmten Pfingstpredigt taufen.

Für die Bibel ist der Heilige Geist die direkte Verbindung mit Gott. Er verbindet uns mit seiner Gegenwart und Kraft. Und er macht die persönliche Gottesbeziehung für uns erfahrbar.

Auch diesen Aspekt haben ja viele in unserer Umfrage genannt: Im Gebet, in der Stille, im Rückblick auf ihr Leben fühlen sie sich Gott nahe. Sie wissen sich von ihm begleitet und geschützt, angenommen und geliebt. Und dieses Wissen gibt ihnen innere Kraft.

Das Mädchen auf unserem Titelbild stemmt ein Gewicht von 3000 Kilogramm. Manche Krisensituationen im Leben sind vergleichbar mit so einem Gewicht, das auf einem lastet.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft in *Zeiten der Flut*. Möge Gottes Heiliger Geist mit seiner Kraft mit Ihnen sein!

Ihre Pfarrerin Bettina Mohr

Impressum: V.i.S.d.P.: Pfarrerin Bettina Mohr, Magdeburger Str. 3, 35041 Marburg, Auflage: 1.300, Titelbild: Uli Krappen, 3000 Kilogramm. Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin (www.ulikrappen.de)

Nachgefragt: Was gibt mir Kraft?

Am Beginn eines jeden Gottesdienstes bitten wir den Heiligen Geist um sein Kommen. Im EG plus heißt es: Komm, Heil'ger Geist, mit Deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft. Wir haben Menschen in unserer Gemeinde gefragt: Was gibt Dir, was gibt Ihnen Kraft?

■ **HANS DITTMAR:** Das Gebet gibt mir Kraft. Jesus spricht, glaubt nur, was ihr betet und bittet, dass ihr's empfangt. Ich bemühe mich um glaubendes Gebet, nicht Routine oder religiöse Pflicht, sondern um die tiefe Glaubenskraft des Gebetes. Im Gebet darf ich Gottes Gegenwart erfahren. Ich bin im Gebet mit Gott verbunden. In Lukas 11,13 spricht Jesus davon, dass der Vater im Himmel denen, die ihn bitten, den Heiligen Geist gibt. Wo ich so durch den Heiligen Geist gestärkt werde, kann ich aus dieser Kraft heraus hoffnungsvoll neue Wege für mein Leben entdecken. ■ **CAROLIN:** Wenn ich mit meiner Familie oder Freunden zusammen bin, spüre ich Geborgenheit und Sicherheit. Sie geben mir Kraft, wenn wir zusammen lachen. Ich kann völlig abtauchen und diesen Moment genießen. Eine weitere Kraftquelle für mich ist aber auch das Gebet. Die Stille und das dankbare Bewusstmachen, dass Gott mich so liebt, wie ich bin. ■ **CLAUDIA DIELMANN-ACKERMANN:** Kraft – was ist das und wofür? Diese Frage drängte sich für mich erst mal auf, als ich sie gestellt bekam. Ist es Lebenskraft, Gesundheit, Energie, ist es vielleicht eher Durchhaltevermögen? Ist es Freude, Leichtigkeit oder eher Geduld und Ausdauer? Zusammengenommen kann ich sagen, dass ich davon Vieles aus Familie, Freunden, Glaube, Zuversicht, aber auch meiner Arbeit bekomme. Es gibt mir Stärke, dankbar zu sein, manchmal innezuhalten, meine Positionen und Ziele zu überdenken, zu verändern und dynamisch zu bleiben. ■ **JÖRN KUHL:** Mir gibt es in dieser schwierigen Zeit besonders Kraft, in der Natur spazieren zu gehen, vor allem ganz früh am Morgen, wenn es noch sehr ruhig ist, man nur den Gesang der Vögel hört und ich die kühle frische Luft tief einatmen kann. Im Bezug auf den Glauben gibt es mir viel Kraft, dass ich weiß und spüre, dass Gott mich in meinem Leben begleitet. Ich kann aus Erfahrung sagen, dass er auch in Zeiten da ist, die nicht einfach sind und in denen man ihn manchmal auch nicht auf den ersten Blick wahrnimmt. Da ist es einfach gut, dass man ihm beispielsweise im Gebet begegnen kann, auch wenn man ihn nicht so wirklich sieht oder die Dinge, die man er-

lebt, nicht so richtig versteht. ■**BEN:** Mir geben meine Familie Kraft, meine Freunde, wenn ich sehe oder höre, dass es ihnen gut geht. Und der Gedanke, wieder ein Fest mit der Familie zu feiern. ■**ULLA BUTENUTH:** Kraft schöpfe ich zur Zeit aus guten Gesprächen – wenn auch oft nur am Telefon – mit meiner Familie und mit meinen Freunden und daraus, dass ich ein schönes Zuhause habe. ■**Dr. JÖRG BUTENUTH:** Kraft schöpfe ich aus der erwachenden Natur in meinem Garten und ich bin dankbar, dass ich es schaffe, ihn zu pflegen. Auch geben mir die Musik und die Kunst viel Erfüllung in dieser ereignisarmen Zeit. ■**DR. HANS-GERD LEHMANN:** Ich beziehe viel Kraft aus der Gemeinschaft mit Menschen, mit denen mich vieles verbindet: Gemeinsame Anliegen und Interessen, Verlässlichkeit und fruchtbares Zusammenwirken bei gemeinsamen Projekten. Gegenseitiger Respekt auch bei unterschiedlichen Ansichten – und natürlich Beziehungen in gegenseitiger Liebe und Dankbarkeit. ■**IRENE LÄMMLE:** Eine wichtige Kraftquelle ist für mich die Kommunikation mit anderen Menschen, also Anerkennung, Bestätigung und Ermutigung, aber auch Auseinandersetzung. Eine gewisse Struktur, z. B. im Alltag, gibt mir Sicherheit und damit Kraft, weiterzumachen. Auch meine Geschichte, also meine Erfahrungen, lassen mich darauf vertrauen, auch schwierige Situationen im Leben bewältigen zu können. Wenn ich es geschafft habe, kann ich manchmal dahinter Gottes Weg mit mir erkennen, was mir neues Vertrauen schafft. Meine Aktivitäten, wie z. B. Singen oder Sport, geben mir neuen Schwung und damit Kraft für neue Taten. Wichtig ist mir, auf kleine Dinge im Alltag zu achten, die mich ermutigen, z. B. das Wachsen in der Natur, was ja ein Stück Zukunft bedeutet. ■**MATTIS:** Ich sammle meine Kraft für den Tag am liebsten früh morgens beim Schwimmen. Es ist nie leicht, sich noch müde und verschlafen aufzuraffen – doch sobald ich ins kühle Nass eintauche, fühle ich mich lebendig und stark. Mit dem Wissen, schon etwas geschafft zu haben, frisch geduscht und angenehm ausgepowert lässt sich der Alltag gleich viel besser meistern. ■**LENNARD:** Mir gibt das Wissen, dass ich an jeder schwierigen Situation wachse und ich Menschen um mich herum habe, die mich jederzeit unterstützen, Kraft. ■**ANNA:** 1. Bücher lesen, in denen Sachen vorkommen, die so ähnlich sind wie bei uns. 2. Und gucken, wie die es im Buch machen. 3. Wenn ich ein Problem habe, mit anderen darüber sprechen. 4. Wenn die Familie da ist. 5. Dass Jesus immer für mich da ist. ■**LENI:** Jeden Tag Trampolin springen und ein Kraftküsschen von der Mama oder Mimi.

■ **DR. BERNHARD ORLICH:** Mir gibt Kraft, dass ich im Vergleich zu Menschen, die in anderen Regionen der Welt leben oder in Zeiten früherer Epidemien gelebt haben, gar nicht viel Kraft brauche. In der Zeit der Pest im 14. Jahrhundert gab es kaum medizinische Erkenntnisse, keine „Hilfen“ im privaten Bereich, jeder Kontakt mit Dritten konnte tödlich sein. Die Weisheit „mitten im Leben“ galt zu allen Zeiten, auch für uns in dieser Zeit, aber für uns sieht die „Maske des Todes“ ein bisschen versöhnlicher aus als anderswo. Das Leid der Bevölkerung war sicher im Dreißigjährigen Krieg größer als unseres – umso strahlender war gegebenenfalls die Verheißung der Erlösung aus diesem Jammertal. Und dennoch (?) hatte Paul Gerhardt kurze Zeit nach diesem Krieg die Kraft, Lieder zu dichten wie „Geh aus, mein Herz“. Lassen wir uns durch diese Glaubensstärke anstecken.

Neues aus der Trinitatisgemeinde



Gottesdienste

Seit dem 10. Mai können wir endlich wieder Gottesdienste in der Trinitatiskirche feiern. Da zurzeit auch in der Kirche ein Mindestabstand von 1,5 m eingehalten werden muss, können maximal 45 Personen am Gottesdienst teilnehmen. Wir möchten in unseren Gottesdiensten besonders gefährdete Menschen schützen und die Ansteckungsrisiken minimieren. Deshalb finden vorerst keine Abendmahlsfeiern statt. Über unsere Gottesdienste informieren wir Sie gerne in unseren Schaukästen und auf unserer Homepage.

Gemeindefest fällt aus

Unter den gegebenen Umständen muss das Gemeindefest am 7. Juni leider ausfallen. Im nächsten Gemeindebrief gehen wir auf das 40-jährige Jubiläum unserer Trinitatiskirchengemeinde ein.

Konfirmandenunterricht

Da zurzeit kein Konfirmandenunterricht in gewohnter Form möglich ist und Veranstaltungen wie Konfirmandenfreizeiten verschoben werden müssen, wird der Konfirmandenunterricht mit der neuen Gruppe erst nach den Sommerferien beginnen.

Der Konfirmationstermin wurde entsprechend angepasst und auf den 11. Juli 2021 gelegt.

Herzlichen Dank an die Teilnehmerinnen
und Teilnehmer der Umfrage!



Wir bedanken uns herzlich bei der Gemeindebriefdruckerei für das Sponsoring dieser Extraausgabe im Rahmen der Aktion „Hoffnungsbrief“

<https://www.gemeindebriefdruckerei.de/>

Gemeindebrief Druckerei

Hohe Qualität
Enorm Günstig
Genial Schnell


In Ihren Händen:
Naturschutz-Kollektion
farbiger Druck
Produktname: Dachs



Emissionsarm drucken lassen!
Auf 100 % Altpapier

Beispiel: „Dachs“ | DIN A5 | 28 Seiten | 2.000 Stück

**RESSOURCEN-
EINSPARUNG**

 **2.741**
Liter Wasser

 **235**
kWh Energie

 **172**
kg Holz

Ressourcensparung gegenüber Standardpapier. Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte, die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.



20. April bis 31. Mai 2020:

Aktion Hoffnungsbrief, 1.500 Exemplare kostenlos drucken lassen!

Weitere Infos: www.gemeindebriefdruckerei.de/hoffnungsbrief

www.GemeindebriefDruckerei.de

Telefon 0 58 38 – 99 08 99 *Schon mal so drauf getreut?*

